

bezüglich der erwähnten Eisenbahnen geben. Um den Handel des Orients theilweise wenigstens noch Ungarn zu ziehen, sei der Ausbau der Linien Karanjesbes - Orsova und Neuhäusel-Trenschin erforderlich. Ebenso wichtig ist in anderer Beziehung die Südbahn durchaus nicht in specielem Protection nimmt, erblicke er darin, daß die Regierung den auf die letztere wählende Eisenbahnlinie bezüglich des Haußes noch nicht vollstreckt hat, eine Vernachlässigung der Interessen des Landes. Er nimmt übrigens das vorliegende Budget des Communicationsministeriums als Basis für die Specialdebatte an.

Minister Graf Miko erwidert hierauf, daß die Verhandlungen bezüglich der Bataföf-Zälänger Bahn so weit gediehen sind, daß die betreffende Regierungsvorlage demnächst dem Hauße vorgelegt werden wird.

Graf Simonvi verlangt zu einer persönlichen Bemerkung das Wort, läßt sich jedoch in weitläufige Erörterungen ein, und bemerkt dann auf die Ermahnung des Präsidenten sich kurz zu fassen, daß er bei seinen Anklagen keine Persönlichkeiten genannt habe.

Szobdy behauptet, daß die Anklagen gegen das Communicationsministerium immerhin dieselbe positive Basis haben, daß das Ministerium sich verweigert fühlen kann, seine Reinnigung zu versuchen.

Graf Samuel Was spricht den Klatschereien, die gegen das Ministerium in Umlauf sind, jedoch ab, erklärt aber, daß dasselbe doch durch einige Unterlassungshünden Anlaß zu diesem Gerüchte gegeben hat. Redner führt hierauf aus, daß der Bau von Kanälen für Ungarn wichtiger sei, als selbst der von Eisenbahnen.

Keloman Tisa bestreitet, daß die Kanäle wichtiger seien, als die Bahnen. Die Erfahrungen der letzten Zeit in ganz Europa haben gelehrt, daß die Kanäle mit den Eisenbahnen nicht die Konkurrenz aushalten können, da ihre Erhaltungskosten zu groß sind und da überdies der Verkehr auf ihnen nicht so verläßlich und rasch, wie auf den Bahnen ist. Er billigt daher, daß die Regierung das kostspielige und gewagte Experiment mit dem Pest-Bogranader Kanäle nicht vorgenommen hat. Doch etwas anders ist es bei den Bewässerungskanälen; diese sind berufen eine große Rolle bei der Entwicklung Ungarns zu spielen und der Grund, den der Staatssekretär Hollan dafür angab, daß diese Kanäle jetzt noch nicht gebaut werden können, daß nämlich noch kein Wasserrecht existiere, kann nicht gelten, da es in diesem Falle Pflicht der Regierung wäre, ein Wasserrecht vorzulegen. Auch darin müsse Redner mit den Anklägern der Regierung übereinstimmen, daß dieselbe bei den Eisenbahnbauten nach keinem festen Programm vorgehe, denn solange der Reichstag ein Programm nicht diskutiert und approbiert hat, so lange kann es nicht als feststehend betrachtet werden. Die unbedingte öffentliche Konkurrenz hält auch er für Offensivmaßnahmen für große Unternehmungen nicht zweckmäßig, doch die Öffentlichkeit sei deshalb nicht anzuschließen und wenn das Ministerium sich hieran gehalten hätte, so wären alle aufgetauchten Verdächtigungen unmöglich gewesen. Redner beantragt, daß die englische Praxis aufgenommene werde, wonach alle wichtigeren Verträge dem Hauße zur Genehmigung vorgelegt werden müssen, die minder wichtigen aber eine Klausel enthalten, wonach bestimmt wird, daß die Wirksamkeit des Vertrages erst nach einem Rathe beginnen soll, wenn das Parlament nicht anders beschließt; diese Verträge sollen dann auf den Tisch des Haußes gelegt werden, ohne daß sie notwendig diskutiert werden müssen, doch soll es jedem Abgeordneten frei bleiben, in dieselben Einsicht zu nehmen und Einwendungen gegen dieselben zu erheben. Der Regierungsvorleger habe gesagt, daß das Ministerium für die Verheerungen der Theiß nicht verantwortlich sei, indem es das ganze Unglück vorhergesehen habe, ihm jedoch die nöthigen Gelder vom Hauße verweigert wurden. Dafür aber, daß das Haus die Kosten verweigerte, sei eben das Ministerium verantwortlich, denn nach parlamentarischen Principien hätte dies aus der Bewilligung derartiger Kosten, deren Unerschöpflichkeit es allein einsehen konnte, eine Cabinetsfrage machen müssen. Redner fragt ferner, warum der Vertrag mit der Kaiserin Obergberger Bahn und mit der Südbahn nicht vorgelegt worden sei. Hinsichtlich der vor das Haus gebrachten Klatschereien über Hollan anerkenne er zwar, daß dieselben nicht hierher gehören, da sie aber einmal da seien, und da Hollan selbst dies wünschte, wäre es wohl am besten, wenn eine unparteiische Commission beauftragt würde, die ganze Sache zu untersuchen. Er selbst wolle nicht den Antrag stellen, damit es nicht scheine, als ob er jedoch eine Parteianglegenheit wachen wolle; er erwarte vielmehr von einem Mitgliede der Rechten, daß dies die Untersuchung beantragen wird.

Graf Szollan erwidert das Haus, ihm zu gestatten, gegen die Bestimmung der Hausordnung noch einmal einige Worte zu sprechen.

Es könne hier nur seine früher gedruckte Bitte um strenge unparteiische Untersuchung wiederholen. Es sei nicht seine Sache anzudeuten, auf welche Art und Weise diese Untersuchung eingeleitet werden soll, er halte es jedoch für das Beste, wenn das Haus eine Commission entsenden würde, welche in die Acten des Ministeriums Einsicht nehmen würde. (Beifall.)

Es wird hierauf ein Beschlußantrag Tisa's verlesen, in welchem das Communicationsministerium aufgefordert werden soll, Gesetzentwürfe über die Regulierung der Flüsse, den Bau von Kanälen und über die Einrichtung einer Wasser- und Kanalpolizei, ferner einen Kostenaussweis über diese Bauten und Einrichtungen dem Hauße vorzulegen.

Alexander Erdöf vertheidigt das Communicationsministerium wider die gegen dasselbe erhobenen Anklagen.

Sternatony erzählt in längerer Rede den bekannten Verlauf der Dilett von Mons'schen Besetzungsanlegenheit und fragt, warum die Sache derart verschleppt werde, wenn die Betroffenen sich rein fühlen. Auch müsse er es immerhin wunderbar finden, daß die Belgischen Banquiers gerade Hollan für beschuldiglich hielten. (Unruhe.)

Der Communicationsminister erklärt, daß ihm der Staatssekretär noch am selben Tage, an welchem ihm das Schreiben zugeing, die ganze Angelegenheit mittheilte, und die ferneren Schritte ihm überließ. Er habe die Sache dem Ministerrathe vorgezogen, und dieser habe sofort beschließen, sich im Wege des Ministeriums für Aeußeres an die belgische Regierung zu wenden. Der Grund der Verzögerung liege in Belgien, indem zwischen dem Minister und dem Generalprocurator von Belgien sich darüber ein Zwist erhob, ob die Abhängigmachung der Klage jedenfalls oder nur dann zulässig sei, wenn in gleichem Falle auch in Ungarn eine Klage abhängig gemacht werden könnte. Dies allein ist der Grund, warum die Klage erst nach einem Jahre factisch vor die belgischen Gerichte gebracht werden konnte.

Staud Jeddövi beantragt in Anbetracht, daß der Staatssekretär Hollan selbst die Einleitung einer Untersuchung wünsche und obwiewohl die gegen denselben erhobenen Klatschereien und Verdächtigungen durchaus grundlos sind und der Staatssekretär vor dem Hauße einer Rechtfertigung nicht bedürfe, die Wahl einer Fünfercommission, welche die Acten des Communicationsministeriums untersuchen und die Unschuld Hollan's constatiren soll.

Präsident erklärt nach Beendigung der Budgetdebatte diesen Antrag auf die Tagesordnung zu setzen.

Thomas Pöschy widerholt die Anklagen gegen das Communicationsministerium.

Kabizlaus Verzenegy erklärt die Verdächtigungen gegen Hollan und die gegen ihn beantragte Untersuchung erinnern ihn ganz an die chineesische Gewohnheit, daß Jemand seinem Feinde nicht ärger schaden kann, als wenn er sich auf dessen Grund und Boden entleibt; es werde dann auf Grund dieser Thatfache eine endlose Untersuchung eingeleitet, die stets den Betroffenen zu Grunde richtet. Er sei nun allerdings der Ansicht, daß Staatssekretär Hollan durch diese Untersuchung nicht zu Grunde gerichtet würde; aber für jenseitig halte er dieselbe immerhin. (Beifall.)

Webrigens macht Redner dem Communicationsminister einen Vorwurf daraus, daß er die Verbindungen mit der Türkei vernachlässige. Er hält eine möglichst gerade Verbindung zwischen Konstantinopel und Pest für die wichtigste Communicationsangelegenheit des Landes. Das im Communicationsministerium Ausländer angestellt werden, finde er in der Ordnung, tabelt es aber beifig, daß diese Ausländer es nicht der Mühe werth halten, ungarisch zu lernen. Einen Beamten, der nach dreijähriger Anstellung im ungarischen Staatsdienste noch nicht einmal ungarisch „guten Morgen“ sagen könne, solle man einfach wegsagen. (Heiterkeit.)

Nach unterzieht Alexander Giky das Communicationsministerium einer herben Kritik und wird hierauf die Sitzung um zwei Uhr geschlossen.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 29. Januar. (Reichsrath.) Reichbauer und Genossen bringen den Antrag ein, das in der letzten Reichsraths-session unerledigt gebliebene Religionsgesetz und Civilheirathsgesetz einem Anschlusse von fünfzig Mitgliedern zu Berichterstattung zuzuwenden. Ferner einen Antrag wegen Aufhebung der noch geltenden Bestimmungen des Konkordates. Hierauf Wahl des Ausschusses für die polnische Resolution. Die Sitzung dauert fort.

Der Ausschluß über die Polenresolution constituirte sich und wählte Gichhoff zum Obmann, doch wird derselbe vor der nächsten Reichsraths-sitzung nicht zuammuntreten, um die Ernennung des neuzubildenden Ministeriums abzuwarten.

Inland.

Kronstadt, 26. Januar. (Das Resultat der Ergänzungswahl für die Kronstädter Communität.) Die Nachwahlen für die Stadtkommunität wurden gestern beendet. Es wurden von 2100 Wahlberechtigten nur 796 Stimmen abgegeben. Die Majorität haben erhalten die Herren: Karl Weyer, sen.; Demeter Gremias, Kaufmann; Stan Ponar, Kaufmann; Demeter Daniel, Wechsel.

Von der andern Partei haben bei dieser Wahl die Herren Dr. Edward Mysz 148, Karl Selter, Weber 146, und Stefan Käsonyi, Schmied 146 Stimmen erhalten.

Die Reservemitglieder, welche bei einem Abgange nachrückten, werden morgen in einer neuen Sitzung des Wahlcomitès nach dem Wahlresultat festgesetzt.

Kronstadt, 27. Januar. (Die Reservemänner für die Stadt- und die Districtskommunität.) Die Wahlcommission für die Wahlen in die Stadt- und in die Districtskommunität hat heute ihre Geschäfte beendet. Die Scrutinirungsbögen wurden vorgenommen und es wurden, wie es das Statut vorschreibt, zehn Procent von jenen Männern, welche die meisten Stimmen hatten, herausgezogen, die als Ersatz bei einem Abgange in die Communität einrücken.

In die Stadtkommunität die Herren: Mich. Daniel, Schützenmacher. Adolf Böhmich, Kaufmann. Franz Kassel, Synnassal-Rector. Dr. Edward Mysz. Karl Selter, Weber. Wilh. Kömer, Buchdrucker. Adolf Günther, Kaufmann. Friedrich Wolf, Buchhändler. Karl Seltens, Kaufmann. Thomas Siegel, Detonom. Gtraim Andraschofsky, Glockengießer. Joh. Ginz, Landesadvocat. Friedrich Neuhädel, Gaswerkseiter. Adolf Schmidt, Kupferfchmied. Mich. Klein, Schützenmacher.

In die Districtskommunität die Herren: Joh. Ginz, Landesadvocat. Georg Janitsch, Kaufmann. Dr. Ferdinand Drobzan. Josef Wajabaz, Handelsemann. Thomas Siegel, Detonom. Gtraim Andraschofsky, Glockengießer. Friedrich Günther, Kaufmann. Adolf Kerpere, Landesadvocat.

In der Wahlcommission wurde der einhellige Beschluß gefaßt, eine Rundmachung zu erlassen, worin die Reclamationsfrist gegen das eine oder das andere neugewählte Mitglied der beiden Körperschaften auf 8 Tage ausgedehnt wird. Montag, den 7. Februar wird die Beerdigung der Communitätsmitglieder und die Wahl des Orators vorgenommen.

Dem Vernehmen nach soll bei der neuen Communität der Antrag eingebracht werden, mit dem zu wählenden Orator auch zugleich einen Stellvertreter zu wählen, der im Verhinderungsfalle die Geschäfte des Orators zu leiten haben wird. Es soll damit der Gesamtkommunität Gelegenheit gegeben werden, den Mann ihres Vertrauens, wenn der wirkliche Orator durch irgend einen Umstand verhindert ist die Geschäfte zu leiten, das Präsidium zu übertragen. (Kr. Ztg.)

Pest, 27. Januar. Die Deapartei wies das Projekt eines Ansehens zur Verschönerung Pest-Ofens zurück, da das diesjährige Deficit ohnedies 20 Millionen betrage und die Provinz aus Mangel an Straßen verarmt. — Das Landesverteidigungsministerium wies die Municipien zur Verhinderung unzulässiger Agitationen bei der Afsentirung an.

Pest, 28. Januar. Der Kaiser genehmigte die Errichtung eines ungarischen Landes-Sanitätsrathes als selbstständig fungirender, dem Ministerium des Innern beizugehöriger Behörde.

„Pesti Napló“ erfährt aus unmittelbarer Quelle, daß Graf Beuf sein Reichsrathsmandat niederlege, und billigt diesen Entschluß.

Der „Pester Kl.“ erklärt, der Kommunikationsminister Miko müsse nach der gethen beantragten parlamentarischen Untersuchung gegen Hollan seine Demission einreichen. Das Ministerium würde durch das Verbleiben einer kompletten Null, wie Miko ist, lächerlich werden. Der „Ang. Lloyd“ billigt die Einleitung der Untersuchung, welche von der „Reform“ beimpft wird.

„Magyar listáj“ verlangt eine Untersuchung gegen Miko.

Pest, 29. Januar. Sr. Majestät der König hat sich heute Abends mit dem gewöhnlichen Personentrain nach Wien begeben.

Pest, 29. Januar. Die Centralcommission des Unterhauses erledigte das zweite Capital und den größeren Theil des dritten Capitels vom Gewerbegesetz. Entwurf. Die Jurisdictionen behalten das Recht zur Limitirung der Fleischpreise. Die veralterten ungarischen Bestimmungen über Firma-Protocollirung werden auf Eisenbürgen ausgedehnt, wo noch österreichisches Recht gilt. Ander von noch nicht zwölf Jahren dürfen Lehrlinge werden, jüngere Lehrlinge müssen Religions-Unterricht erhalten.

Pest, 30. Januar. Der Pester Lloyd billigt die bekannt gewordenen Details über das Actions-Programm des Ministeriums Häuner, namentlich die Beilegung des Concordats. Der Austritt der Tiroler sei ein moralischer Sieg der Majorität, denn daraus gehe hervor, daß nicht die Unterdrückung der nichtdeutschen Nationalitäten, sondern der Liberalismus der Verfassungstreuen die Ursache der föderalistischen Opposition gewesen. Die Auflösung des Tiroler Landtages, eventuell die Ausschreibung direkter Wahlen sei geboten.

Die Theater-Enquete beschloß die Errichtung eines eigenen Opernhaußes mit Offenhaltung der Sprachenfrage, so daß deutsche Opern nicht ausgeschlossen wurden.

Für nächste Woche sind in Öbalds mehrere große Hofjagden angefaßt. Die Communität der Jaggyer und Rumanier-Districte beschloß eine Petition um Einziehung der Kirchengüter.

Aggram, 29. Januar. Die Partei Stancsevics weigert sich an der Vertrauensadresse der Agrarier Bürger für den Bischof Strosmayer zu theilnehmen. Es haben sich dieserhalb zwischen den Parteien Streitigkeiten ergeben.

Wien, 29. Januar. Die „Wiener Abendpost“ demontirt die Tendenznachrichten über Schmälderung der Menagefortpfortionen. Wegen der Unrichtigkeit der Marktpreiscertificats veranlaßt das Reichskriegsministerium selbst tabellarische Zusammenstellungen als Substrate genauerer Berechnungen, übrigens wurde den Truppen vollkommen freie Selbstbestimmung für die Wahl der Kostbestandtheile und den Ankauf im Großen gewährt.

Kinz, 26. Januar. Die Oberösterreichische Landwirtschaftsgesellschaft spricht dem abgetretenen Minister Potocki in einer Adresse ihren Dank für sein erprießliches Wirken für die Landwirtschaft aus.

Prag, 26. Jänner. Heute wurde die Bürgermeisternwahl vorgenommen. Dr. Brauner (Deklarant) erhielt 53 Stimmen und erscheint somit als Bürgermeister gewählt. Auf Guleich (Candidat der Junggehehen) fielen 21, auf Dietrich und Klauß je eine Stimme. Die Deutschen stimmten mit den Junggehehen. Das jährlich versammelte Galeriespublikum löste die Verkündigung des Wahlresultates lautlos an.

In der katholischen Bürger-Resource veranlaßt die Agitation für das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit sehr lebhaftem Auftritte. Die Mehrzahl der Mitglieder der Resource erklärt, beabsichtigt eine Adresse an den Cardinal-Erzbischof abzulegen. Ein Mitglied dieser Minorität drohte mit dem Austritt aus der katholischen Kirche, für den Fall, als die Unfehlbarkeit als Dogma verkündet werden sollte. Die eifrigen Agitatoren für die Unfehlbarkeit sind: Graf Leo Thun, Erwin und Graf Albert Rostk. In Anstiff hat gestern eine Versammlung von österreichischen und norddeutschen Social-Demokraten stattgefunden.

Prag, 27. Jänner. Ein neues Beispiel czechischer Kenntenz ist zu verzeichnen. Gleich der Patriotisch-ökononischer Gesellschaft lebte es die Pöbauer Bezirksvertretung ab, zur Grundsteuer-Regulirungskommision Mitglieder zu wählen, weil es sich um eine Steuererhöhung handelt, die Mehrzahl der Kommissoren aus Regierungsmitgliedern besteht und das Bodenertragniß nicht auf eine Reihe von Jahren vorausbestimmt werden könne.

Prag, 29. Jänner. Der Buchdrucker-Strike wurde auf gütlichem Wege beigelegt. Montag nehmen alle Buchdrucker wieder ihre unterbrochene Arbeit auf.

Ausland.

Berlin, 26. Jänner. Die „Provinzial-Correspondenz“ sagt: „Der Besuch des Herzogs Karl Ludwig, welcher in der bezüglichen Weise mit dem f. Hauße verkehrt, ist eine neue Bürgschaft für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Höfen und Staaten.“

Die Arbeitseinstellung in Waldenburg ist nach amtlichen Meldungen als beendet anzusehen. Die Arbeiter sind theils in der vorigen Woche, theils Montag sämmtlich zur Arbeit zurückgekehrt.

Berlin, 27. Jänner. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der von den Abgeordneten Dunder und Oberst eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Beschränkungen der Pressefreiheit, in der Schlussberatung definitiv angenommen.

München, 26. Jänner. Der Ausschussreferent über das provisorische Steuergesetz, Abgeordneter Diepolder, wollte ein Mißtrauensvotum wegen der Verwendung des Preßfonds abgelehnt. Die Kammer hat dies jedoch mit 6 gegen 3 Stimmen abgelehnt.

Der Finanzausschuss der Abgeordnetenkammer beantragte, die Regierung zu ermächtigen, die Steuern bis Ende März fortzusetzen. Die Kammer wird noch vor der Erledigung der geschäftlichen Aufgaben die Adresse auf die Thronrede beraten.

Die Adreßcommission der Abgeordnetenkammer hat ihre Beratungen beendet. Der Adreßentwurf soll in der Form höchlich sein, sein Inhalt aber sich sehr entschieden gegen die Regierungspolitik ausgesprochen.

Der Adreßentwurf der anderen Kammer soll ebenso entschieden, in der Form aber sogar minder gemäßig sein, als jener des Abgeordnetenhauses. München, 27. Jänner. Der ultramontane „Baier. Courrier“ behauptet, der Stiftpfrobst Döllinger habe das Ehrenbürgerrecht Münchens abgelehnt. (Beifügung bleibt abzuwarten. D. Ned.)

Das Collegium der Gemeindevollständigten ist dem Magistratsbeschlusse wegen Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Stiftpfrobst Dr. v. Döllinger heute mit 43 gegen 12 Stimmen beigetreten.

Der Adreßentwurf der Abgeordnetenkammer sagt: Die Verträge mit Preußen sind ersahrungsgemäß immer einer Deutung fähig. Die Möglichkeit einer Deutung verbreitet aber Beängstigung im Volke. Daraus entspringe unwillkürlich das Verlangen nach einem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten, dem das Vertrauen des Landes entgegengetragen würde.

München, 28. Jänner. (Sitzung der Reichsraths-Kammer.) Ueber den Adreßentwurf entspann sich eine überaus lebhafte Debatte. Herzog Carl Theodor, Guttenberg und Graf Voßmer sprechen für das Ministerium. Thüngen begründet das Mißtrauensvotum gegen das Ministerium. Fürst Gosenloze vertheidigt seine ministerielle Thätigkeit, der Finanzminister verlangt den Nachweis von Amtsverhandlungen, welche einen Vorwurf begründen, der Handelsminister endlich rechtfertigt seine angegriffene zollparlamentarische Thätigkeit.

Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde die Adresse nach dem Ausschussentwurf mit geringen Modifikationen mit allen gegen 12 Stimmen angenommen.

Der Stiftpfrobst Döllinger wird in der „Allg. Ztg.“ eine Erklärung veröffentlicht, warum er das ihm durch Beschluß des Münchener Gemeindevollständigten zugedachte Ehrenbürgerrecht ablehnen müsse. In ausführlicher Motivirung sagt Döllinger, er dürfe nicht gefehen lassen, daß die durchwegs religiöse Frage, welche seine Auszeichnung veranlaßt, über naturgemäßen innerchristlichen Stellung entrückt und in ein fremdes Gebiet hinübergezogen werde.

Dresden, 26. Jänner. Die heutige Sitzung der zweiten Kammer befaßte sich mit den Eisenbahnen. Für die Eisenbahnbauten Limbach-Wilsenbrand-Dresden-Schneeberg-Erbau bis an die Landesgrenze wurde der Bau auf Staatskosten beschloffen. Für die Linie Schandau-Baugen (Privatbau) wurde ein eventuelles Staatszuschuß von 150,000 Thalern bewilligt und für die Linien Zittau-Görlitz, Zittau-Riegnitz, Berlin-Dresden-Baugen bis an die Landesgrenze die Ertheilung einer Privatconcession empfohlen. Der Finanzminister erklärt, den zwischen Oesterreich und Sachsen bestehenden Staatsvertrag nicht ohne Entschädigung aufzugeben.

Paris, 26. Jänner. Der heutige Zulleienball demontirt die gestrigen Gerüchte von einer Wiederkehr der Krantheit Napoleon's.

Der Kaiser soll fest entschlossen sein, in keinerlei Reduction der Armee zu willigen. Der Kriegsminister Ledouff befaßte sich gegenwärtig mit Maßregeln, welche die Mobilisirung der in ganz Frankreich befindlichen Streiträfte zu beschleunigen geeignet sind.

Ledouff-Kollin wird am 29. d. M. in Paris antommen. Die Gerüchte einer Ministerkrise dauern fort, doch soll es sich um die Neubesetzung nur einiger Posten zu handeln.

Der Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofes, welcher mit der Führung des Processes gegen Peter Bonaparte betraut ist, hat eine Untersuchungskommission nach Bastia in Corsica gesendet, um mit Hilfe der dortigen Staatsanwaltschaft eine Untersuchung über die Thatfachen aufzunehmen, welche der Polemik zwischen dem Prinzen und der „Marcellaise“ vorgegangen sind.

(Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Esquitos interpellirt wegen der Sendung von Truppen nach Kreuzot, verdammt mit großer Energie eine Intervention, welche die Erneuerung der blutigen Scenen von Nicaragua und Aubin herbeiführen könnte, und beschloß schließlich die Regierung, eine so gefährliche Politik aufzugeben.

Der Minister des Innern, Chevandier erklärt, er habe 3000 Mann dahin gesendet, um die Ordnung, das Eigenthum und die Freiheit der Arbeit zu verteidigen, die bedroht seien. Jedemal, wenn sich dieser Zwischenfälle erneuern sollten, sei er bereit, so zu handeln. — Sambetta befaßt sich energisch diese Maßnahmen, welche der zwischen zwei Interessen engagirten Gerechtigkeit zuwiderlaufen. — Minister Chevandier erwidert, die Weisung der Regierung an den Präfecten in Macon beweist, daß es alleiniger Zweck derselben gewesen sei, die Ordnung und die Freiheit der Arbeit zu beschützen. (Großer Beifall.) — Sambetta behauptet, daß man bei solchem Vorgehen eine Preßion zu Gunsten einer Partei über — Hierauf ergreift Olivier das Wort.

Der Gesetzentwurf wurde zweifelsfrei, wurde beifügig genehmigt.

Heute wurde die bevorstehenden Wahlen des Reichsrathes als ein erneuert seine Angriffe vor, das Ministerium Handelsverträge fordern, sondern nur Unterhandlungen über die selben. Die meisten Wahlen scheiterten im Gesetzentwurf demontirt werden. Da die Gerüchte polon sich noch fortsetzen, so wird der Reichsrath nicht wegen der heute ertheilten Zustimmung zu erlauben. Paris, 28. Jänner, 20 Deputirten der neuen Adresse, in welcher ihre Sympathie und

„Constitution“ zwischen allen Mitgliedern des Reichsrathes gegenwärtig herrsche.

Das Ministerium will, wie verlautet, die Anführung der Enquete der Erzbischof Pappe beauftragt, die Unfehlbarkeit auf dem Reichsrath. Der baierische Minister nach, eine neue Adresse zu bestimmen.

Der „Figaro“ richtungen fünfzigbüchigen. Der Alexander Dierböng von Eger, Armeekorps von 40,000 Mann.

Das „Parlament“ nach die Concentrirung zu Besprechungen der Bern, 26. Jänner, Controlle des Bundes auf einen getragenen Nationalrath wählte 2270 Stimmen liberale Candidat in Florenz, 2

Nachricht eines Depeschen nach Paris, dessen Betreff der Septembertag auch die Nachrichten des Reichsrathes der Regierung. Italien feinerlei

Madrid, 2. Handelsminister auf ständes-Reglement, das selbe der Reichsrathes Rivero erklärt

prolocution werde. Madrid, 2. Resultat fast überall von Montpeller be

Auch die Reichsprovinzen zum großen Nach dem ersten Wahltag in

Madrid, Cortes-Majorität der Republikaner, zu zurückzuweisen. Er

Herzog von Montpeller welche der Herzog seinen Worten nicht jogs von Montpeller

Prim schloß mit dem und werde demzufolge Rivero jetzt

über den gegenwärtigen Verweigerung zum Verführung des Rodriguez be

aufzugeben. Nicht für inopportum. Apenster und sagt, an welchem man g

Klarungen der demselben.

Die Verfassung den Antrag auf A Der 2. Juniper

stimmung für zwei Die bekannt bisherigen Wähler

Madrid, nicht gewählt wort

Peters 1870 weist ein D

Die Nachrichten und dem Pappe 2

Der 2. Juniper trage 140 Millionen

gaben, fängt der 2 den Ausgaben und

schaffen, um dem zu erhalten. Der

unverändert geblieben Mann zählt, bet

Peters 1870 weist ein D

Der Gelegenheitswurf, welcher die Preßvergehen den Geschwornengerichten zuweist, wurde heute im gesetzgebenden Körper eingebracht.

Heute wurde Olivier von einflussreichen Freunden aufgefordert, bei der bevorstehenden Wahl eines Akademiepräsidenten für den durch Comarins Tod erledigten Sitz als Candidat aufzutreten.

Paris, 27. Jänner. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Thiers erneuert seine Angriffe gegen die Handelsfreiheit. Forcade wirft Thiers vor, das Ministerium schwächen zu wollen, indem er die Kündigung der Handelsverträge fordert.

Die meisten Journale demüthigen die Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten im Cabinet. Der „Public“ sagt, diese Gerüchte werden morgen offiziell demüthigt werden.

Da die Gerüchte von einer neuerlichen Erkrankung des Kaisers Napoleon sich noch fortwährend im Umlauf erhalten, besucht der Kaiser heute Abends mit der Kaiserin den Ball im Stadthaus.

Rothschild tritt als harter Käufer für Rente auf, um die Börse wegen der heute eröffneten Subscriptions auf die russische Anleihe in guter Stimmung zu erhalten.

Paris, 28. Jänner. Die „Marseillaise“ veröffentlicht eine von 20 Deputirten der äußersten Linken des ungarischen Parlaments unterzeichnete Adresse, in welcher sie den französischen Deputirten der äußersten Linken ihre Sympathie ausdrückt.

Der „Constitutionnel“ sagt: Wir sind ermächtigt, zu bestätigen, daß zwischen allen Mitgliedern des Cabinet über alle Fragen, welche das Ministerium gegenwärtig beschäftigen können, das vollständigste Einvernehmen herrscht.

Das Ministerium ist entschlossen, absolut homogen zu bleiben. Es will, wie verlautet, die Dekrete über die zeitweiligen Zulassungen bis nach Anhörung der Enquete-Kommission suspendiren.

Der Erzbischof von Algier, Monseigneur Lavignerie, ist hier, von dem Papste beauftragt, zu sondiren, welchen Eindruck die Dogmatik der Unfehlbarkeit auf den Kaiser hervorzubringen würde.

Der bairische Minister-Präsident Fürst Hofenlohe hat dem Vernehmen nach, eine neue Circulardecrete an die Mächte versendet, um dieselben zu einem Schritte gegen die Proklamirung der päpstlichen Unfehlbarkeit zu bestimmen.

Der „Figaro“ meldet, der Justizminister habe angeordnet, daß Hinrichtungen künftig nicht öffentlich stattfinden dürfen.

Der Alexandriner Berichterstatter des „Gaulois“ verbürgt, daß der Vicekönig von Egypten trotz aller officieller Beschwichtigungsphrasen ein Armeekorps von 40,000 Mann zusammenziehe.

Das „Parlement“ veröffentlicht ein Petersburger Telegramm, wonach die Concentrirung türkischer Truppen an der montenegrinischen Grenze zu Besprechungen der Großmächte ernsten Anlaß geboten haben soll.

Bern, 26. Jänner. Der Betrieb der Gotthardbahn wurde der Controle des Bundesrates unterstellt. Die Deckung der Baukosten ist bis auf einen geringen Betrag gefunden.

Genf, 24. Jänner. Bei der heute hier stattgefundenen Wahl in den Nationalrat wurde Friedrich mit 2673 Stimmen gewählt; Karl Vogt erhielt 2270 Stimmen. Bei der Nationalratswahl in Luzern siegte der liberale Candidat Matt.

Florenz, 28. Jänner. Die „Opinione“ demüthigt die Pariser Nachricht eines Wiener Journals bezüglich der Abwendung einer Vertrauensperson nach Paris, um die französische Regierung über ihre Meinung in Betreff der September-Convention zu sondiren.

Madrid, 20. Jänner. In der heutigen Cortessitzung erklärte der Handelsminister anlässlich der Studenten-Manifestation gegen das Universitäts-Reglement, daß er das Reglement nicht umändern werde, weil dasselbe der Lehrfreiheit entspreche.

Riviera erklärte, er werde jeden Verstoß gegen die Anordnung provociren werde.

Madrid, 23. Jänner. Am ersten Tage der Wahlen war das Resultat fast überall ein der monarchischen Partei günstiges. Der Herzog von Montpensier hat in der Provinz Oviedo eine große Majorität erlangt.

Auch die Resultate des zweiten Wahltages sind in Madrid und den Provinzen zum größten Theile der monarchischen Partei günstig.

Nach dem „Imperial“ soll der Herzog von Montpensier den am ersten Wahltage in Oviedo errungenen Vortheil wieder verloren haben.

Madrid, 24. Jänner. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Cortes-Majorität setzte Prim die Nothwendigkeit auseinander, den Antrag der Republikaner, welcher alle Bourbonen vom spanischen Throne ausschließt, zurückzuweisen.

Er begründete denselben als ungerichtet und als gegen den Herzog von Montpensier gerichtet. Er erinnerte an die wesentlichen Dienste, welche der Herzog der Revolution leistete, und fügte hinzu, man solle aus seinen Worten nicht folgern, daß die Regierung habe in Uebereinstimmung mit der Cortes-Majorität beschlossen, die Candidatur des Herzogs von Montpensier unterstütze; die Regierung habe in Uebereinstimmung mit der Cortes-Majorität beschlossen, die Candidaturfrage zu vertragen.

Prim schloß mit den Worten, er wolle in diesem Punkte nicht bestreiten sein und werde demzufolge der Majorität folgen.

Riviera (jetzt Minister des Innern) wiederholte, daß die Abstimmung über den gegenwärtigen Antrag der Monarchenfrage nicht vorgehe. Die Verwerfung des republikanischen Antrages habe die Aufrechterhaltung der Verfassung zum alleinigen Ziele.

Rodríguez beantragt, die Candidatur des Herzogs von Montpensier anzunehmen. Rios-Rojas hält die Aufstellung irgend welcher Candidatur für inopportun. Marineminister Lopez vertheidigt den Herzog von Montpensier und sagt, er werde an jenem Tage aus dem Ministerium scheiden, an welchem man gegen den Herzog entscheide. — Moros findet die Erklärungen der Regierung ungenügend. — Riviera und Prim antworten demselben.

Die Versammlung beschließt hierauf durch Erhebung von den Sitzen, den Antrag auf Ausschließung der Bourbonen zu verwerfen.

Der „Imperial“ sagt, ein Theil der Versammlung habe die Abstimmung für zweifelhaft gehalten.

Die bekannt gewordenen Resultate des dritten Wahltages haben die bisherigen Wahlergebnisse nicht verändert.

Madrid, 25. Jänner. Der Herzog von Montpensier ist hier nicht gewählt worden.

Petersburg, 24. Jänner. Der Staatsvorschlag für das Jahr 1870 weist ein Deficit von 9 Millionen Rubel aus.

Die Nachricht der „Italia“, daß zwischen der russischen Regierung und dem Papste Ausgleichsverhandlungen stattfinden, bestätigt sich nicht.

Der „Invalide“ konstatirt, das russische Kriegsbudget pro 1870 betrage 140 Millionen, 4 Millionen mehr als im Vorjahre. Diese Ausgabensumme, fügt der „Invalide“ hinzu, erscheinen nicht groß, im Vergleich zu denen anderer Staaten; Rußland dürfe vor keinem Opfer zurückweichen, um dem von ihm gewünschten Frieden die Sicherheit und Würde zu erhalten.

Der Effectivstand der russischen Armee ist seit dem Vorjahre unverändert geblieben; die Reserve dagegen, welche 1865 nur 190,000 Mann zählte, betrug am 1. Jänner 1870 518,000 Mann.

Petersburg, 27. Jänner. Durch Zusammentritt des Kaiser und der Minister ist letzteren die größtmögliche Sparsamkeit an Herz gelegt worden.

Bischof Kusiemski (galizischer Ruthene, jetzt in der Diocese Gbelin) beabsichtigt, in Wien Schritte zu thun, um an Stelle des verstorbenen Etwinowicz zum griechisch-katholischen Erzbischof und Metropolit in Lemberg ernannt zu werden.

Petersburg, 28. Jänner. Ein kaiserlicher Befehl ordnet die Revision der Wechselbestimmungen und der Bankerottgesetze und ebenso eine Erweiterung über die Abänderung des Wuchergesetzes an.

Moskau, 24. Jänner. Die „Moskauer Zig.“ erhielt wegen ihrer antipreußischen Artikel eine erste Verwarnung.

Bukarest, 26. Jänner. Bei der gestern im dritten Collegium stattgehaltenen Nachwahl in Braila wurde C. A. Rosetti, Redacteur des Romanianu, des Organs der Agitationspartei, zum Deputirten erwählt.

Vasilie Sturza, gewesener sibirischer Statthalter und Präsident des Cassationshofes ist gestern gestorben. Die Kammer votirte einstimmig dessen Familie eine Condoleszenz.

Konstantinopel, 24. Jänner. Der hiesige griechische Gesandte Rangabe wurde abberufen. Er soll entweder für den Gesandtschaftsposten in Paris oder für einen wichtigen Posten in Athen bestimmt sein.

Konstantinopel, 29. Jänner. Das Seraskier befahl den verschiedenen General-Gouvernements, für das nächste Frühjahr 100 Bataillone Rekruten kriegsfertig zu machen. Aus Amerika werden die Zündnadelgewehre zur Ausrüstung gesandt werden.

Aus Scutari langte hier die Nachricht ein, an der montenegrinischen Grenze sei der türkische Oberst Ali Bey überfallen und tödtlich verwundet worden. Die Pforte verbot eine Grenzverletzung von Seite des aufgeführten Militärs. Eine Militärkommission begibt sich zur Untersuchung der Angelegenheit an Ort und Stelle.

Janina, 24. Jänner. Es wird ein Regiment Rekruten gebildet werden, weil die griechische Regierung die Räuberbanden nicht im Zaume halten kann. Die Bevölkerung wird täglich geplündert.

Kairo, 15. Jänner. Da der erwartete große Zufluß von Pilgern nach Mekka Bejorgnisse wegen Ausbruches der Cholera hervorgerufen könnte, so wurden sanitäre Vorkehrungen getroffen und ist jeder Befehl vorgebeugt.

Alexandrien, 15. Jänner. Für den Monat Januar waren bis zum 1. dreißig Schiffe zur Canaldurchfahrt angemeldet.

Livorno, 24. Jänner. Gestern entstand in der hiesigen katholischen Capelle durch Feuerlärm ein Gedränge, wobei 15 Personen erdrückt wurden.

Rio de Janeiro, 31. December. Lopez verfügt noch über 5000 Mann eigene Truppen und 15,000 Indianer. Seine gegenwärtige Stellung ist unangreifbar.

Kirche und Schule. Oeffentlicher Dank.

Das zur Beförderung des öffentlichen Gottesdienstes und dadurch der Religiosität der Völkler dient, das trägt gewiß auch zur Beglückung der Familien und Entwicklung der wahren Civilisation das Wichtigste bei. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, besuchte der beschl. „röm.-kath. Heimgewand-Frauenverein“ die arme röm.-kath. Gemeinde Heimgewand im Urdarhelfer Stuhl mit einem prachtvollen Messgewande (Cagula) und mehreren Stücken, wofür wohlwollend im Namen der besagten Gemeinde hemiert der unthätigste, herzlichste Dank öffentlich ausgesprochen wird.

Zetelata im Urdarhelfer Stuhl, den 10. Januar 1870. Josef Andrášy, Pfarrer.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 1. Februar. (Stenographisches.) Der Krieger Abgeordnete, Dr. Gustav Lindner hat mit seinem stenographischen Beschlusse antrage ein empfindliches Fiasco erlitten. Gerade die deatistischen Hauptorgane: „Pesti Naplo“ und „Refom“ machen sich über den Antragsteller förmlich lustig. Im „Pesti Naplo“ wird Herr Lindner von dem Chef des ungarischen Stenographenbureau, Emanuel Könyi, welcher den Hermannstädter aus dem hierortigen 1863/64-ger Landtage her bekannt sein dürfte, mit einem wahren Plagregen voller Ironie gehänselt und aufgezogen.

(Gefrorenes.) Vergangenen Samstag Abends, als die Kälte eine bedeutende Höhe erreicht hatte, wurde dem Polizeipräsidenten-Beamten auf dem Rathhause die Meldung erstattet, daß auf dem kleinen Ring ein Mann ertrunken liege. Der Beamte schickte sofort zwei Gassenkehrer fort, um den Ertrunkenen ins Rathhaus zu bringen. Die zwei Gassenkehrer begaben sich an Ort und Stelle und fanden richtig einen deutsch gekleideten Mann mit dem Gesichte am Boden unbeweglich liegen. Sie bestaunen ihn, finden, daß er noch am Leben sei und wollen ihn aufheben. Das war aber unmöglich, weil des Mannes Bart und Schnurbart an den Boden angestoren war. Nach vergeblichen fruchtlosen Versuchen, die Gesichtshaare von des Gutes hartnäckigen Banden zu befreien, sahen sie sich gezwungen, Eiskruste und Waden samt Schnurbart mit ihren Knöchelkügeln förmlich durchzuschlagen. Es ist selbsterklärend, daß bei dieser Operation ein halber Wadenbart und ein Theil des Schnurbartes arg ins Mittel gezwungen werden mußte. Der getretete Mann, welcher zu tief ins Glas gesunken hatte, im Laune gefallen und liegen geblieben war, wurde im Rathhause auf ein geheiztes „Extra-Cabinet“ gebracht. Nach Mitternacht erwachend, schlug er, argirumt über den übertrafenden und ihm unbekanntem Aufenhaltort, einen Hüllenpfeitel und konnte nur mit Mühe bewegt werden, sich bis zum nächsten Morgen zu gebulden. — Sonntag früh erkannte der Polizeikommissar in ihm einen sonst anständigen, unbescholtenen Handwerksmann. Dieser meinte, als ihm sein Abenteuer vorgehalten wurde, für sein Geld so viel trinken zu dürfen, als ihm beliebt.

„Sie hätten aber leicht erstickt können!“ „Nun dann wäre ich schneller in die Ewigkeit gelangt“ — lautete seine resignirte Antwort.

Als der Mann sein berangirtes Gesichtshaar im Spiegel bemerkte, hat er um eine Scheere. Da aber auf der Polizei keine Haarschneide-scheeren vorhanden, mußte er mit einer Papier-scheere vorlieb nehmen, mit der er dann, so gut es eben ging — eine nothdürftige Symmetrie seines Waden- und Schnurbartes herstellte.

(Wölfe.) Es wird uns Folgendes mitgetheilt: Ein Fleder Insaße, welcher im vorigen Walde beim Holzfällen durch einen herabgefallenen Ast bedacht worden sein dürfte, ist von Wölfen gefressen worden. Man fand im Walde nur mehr die Knochen des Vermissten.

(Verkehrserleichterung.) Endlich! Das, was gleichzeitig mit der Eröffnung der ersten Eisenbahnen hätte geschehen sollen, dürfte demnach zur Wahrheit werden. Die Straße vom Moingez Bahnhofs nach Mühlbach in der „schrecklichen“ Länge von 2290 Klaftern soll denn doch gebaut. Der vom Verkehrsministerium für den Bau dieser so brennend notwendigen Strecke Auslieferungsbetrag ist auf 17.471 fl. 4 kr. fixirt, nachdem die interessirten Gemeinden an Zugvieh und Sanbarbeit einen Beitrag in der berechneten Höhe von 6430 fl. 49 kr. unentgeltlich beizustellen sich verpflichtet haben.

(Hönvednachricht.) Der Honvedmajor Gabriel Tolnai bewirthete in Karlsburg 50 Honveds, welche auf Ullas nach Hause gingen.

(Auch ein Hauseigentümer.) Ein Iboiser Hauseigentümer hat einem Karlsburger Goldarbeiter auf der Straße zwischen Engeb und Ibois einen leeren Auslagelasten und einen dem Ruffiker gehörigen Sack vom Wagen. Der Auslagelasten wurde am nächsten Morgen auf einem Felde aufgefunden, der ermitte laubere „Haußherr“ dem Gerichte angezeigt.

Schellenberg, 30. Jänner. (Dr. Corr.) Zu einer Zeit, wo es des Unerfreulichen allenthalben genug gibt, da thut es einem ordentlich wohl, wenn sich hier oder dort auch Erfreuliches zuträgt. Als etwas Derartiges ist aus der Gemeinde Schellenberg Folgendes zu berichten: Durch dringende Neubauten auf dem Pfarrhof, daß es wohl das Kapitale kasse, mit einem Passivum von 1000 fl. d. B. belastet worden.

Aus ihren nur spärlichen Zuflüssen konnten die Interessen dafür, so wie die Steuern und andere dringende Ausgaben nur nothdürftig besrritten werden. Da beschließt nun die letzte Nationaluniversität, es sollen fortan nicht nur die Interessen, sondern mit ihnen zugleich auch das Kapital in 18 Annuitäten an die Nationalkassette abgepagelt werden. Das war an unsere Kirchenkasse zu viel verlangt.

Was nun machen, hieß es da, und wie sollen wir uns helfen? Nachdem man nun schon geraume Zeit auf geeignete Mittel und Wege gepocht, hörte man hier und dort Stimmen, daß es wohl das Einfachste wäre, wenn jeder Hauswirth den Jahrespreis für eine Kloster Holz aus Talmescher oder von einer anderweitigen Holzplagstätte nach Hermannstadt an die Kirchenkasse abließe. Und dieses Auskunftsmittel eben wurde auch in der Presbyterial-Sitzung vom 16. Jänner zum einstimmigen Beschluß erhoben und fand dieser Beschluß auch in der am 26. Jänner versammelten Gemeinde-Versammlung die beifälligste Aufnahme.

Es ist dieß nun freilich keine Staaten rettende That, aber doch immer ein erfreuliches Zeichen neben andern hier und dort, daß der gute Geist und der Sinn für das Allgemeine und insbesondere auch für die Kirche in unserm Sachsenvolke noch immer seine tiefen Wurzeln hat.

Vereins-Nachricht.

Schäßburg, 26. Jänner. (Dr. Corr.) Unsere am Sonntag den 23. abgehaltene Jahresversammlung des hiesigen Gewerbes, Spar- und Vorhülfs-Vereines war von 400 oder auch mehr Mitgliedern besucht. Nach der Eröffnungssrede des Vorsitzenden, Herrn F. Fretl, wurde zu den an der Tagesordnung stehenden 12 Verhandlungsgegenständen geschritten, welche wider Erwarten anstandslos und in aller Ruhe erledigt wurden. Erst als auf die Frage des Vorsitzenden, ob nicht noch Jemand von den Vereinsmitgliedern etwas vorzubringen hätte, fingen die Wogen an für-müthiger zu geben.

Auf die von Herrn J. B. Miffelbacher vorgebrachte Anklage, daß der Cassier Melchior nicht denjenigen Leuten die Darlehen zukommen ließ, welche vorgemerkt waren, sondern solchen Leuten, die ihm (sub rosa politisch) convenirten, rechtfertigte sich der Cassier vollständig dahin, daß er nur 2 Darlehenwerber abgewiesen hätte, von denen der eine insolvent und der andere die vorrücksichtsmäßigen Bürgen zu bringen sich in brücker Weise geweigert hätte.

So groß der Lärm in der Versammlung wurde, so groß war jetzt die Verblüffung, als der Cassier erklärte, sein Amt niederlegen zu wollen und bei seinem Entschlusse verharre, als auch von der anliegenden Partei erklärt wurde, man habe ihm kein Mißtrauensvotum geben wollen. Der hierdurch entstehenden Verlegenheit machte der Vorsitzende durch die Erklärung ein Ende, die Wiederwahl eines Cassiers könne jetzt nicht stattfinden, da dieser Gegenstand nicht auf der Tagesordnung stehe und der Herr Cassier wolle so gefällig sein, sein Amt bis zu der nächsten Generalversammlung fortzuführen.

Die nunmehr folgende Wahl des Vorstandes, der sich die Wiederwahl ausbrüchlich verbot, hatte, und der Ausschußmitglieder ist mit Recht ein wirrer Kampf zu nennen: solch ein Schreien und Streiten, Drängen und Sroßen gab es dabei. Die nationale Partei hatte geschriebene, die jungschäßburger gedruckte Stimmzettel abgegeben.

Beim Scrutinium fand sich nun, daß von den gedruckten Stimmzetteln 7 doppelt abgegeben wurden. Nun war die Hrg fertig, indem es die nationale Partei nicht daran fehlen ließ, die Gegenpartei der Betrügerei anzuliegen, diese dagegen der National-Partei vormals solches aus Bosheit gethan zu haben, um die Ehre der Jungschäßburger zu bestechen.

Im Sturm der Schreien wurde endlich der Beschluß angenommen, die 7 Stimmzettel seien einfach zu zählen und mit solchem Siege ist es nun den Jungschäßburger gelungen mit einer Majorität von 9 Stimmen einen Vorstand und Ausschuß nach ihrem Sinne zu wählen. Möge es ihnen gelingen das mit den Kräften der National-Partei gegründete und erhaltene Institut in seinem jetzigen geblühten Wirkungskreise fortzuführen.

Notiz.

— Aus Livorno kommt die Kunde von einer Katastrophe, die in ihren Folgen lebhaft an die am zweiten Weihnachtsfeste im Brißler Theater stattgefundenen erinnert. In der katholischen St. Josephs-Kapelle, die in der Nähe der Scotland-Row gelegen, kam während des Abendgottesdienstes am Samstag den 22. d. ein Betrunkener, der zur Ruheführung den Anlaß gab. Während der allgemeinen Konfusion erhob Jemand den Ruf „Feuer!“ Eine fürchterliche Panik ergriß hierauf die zum größten Theile der Arbeiterklasse angehörende Gemeinde, die von allen Seiten der Kirche mit Ungeflüm nach dem Ausgang drängte. Viele sprangen von einer Gallerie in das Parterre der Kirche hinab, daß fünfzehn Personen erdrückt oder getreten und viele andere so erheblich verletzt wurden, daß noch weitere Todesfälle zu befürchten sind. Die Verunglückten sind sämmtlich erwachsene und geborene dem Arbeiterstande an. Auf den ersten Feuerort war die Feuerwehre bereitgestellt, die aber, da der Alarm, wie immer in solchen Fällen, sich als falsch erwies, nichts zu leisten sand.

Verzeichniß

der in der öffentlichen Sitzung des Hermannstädter Stadt- und Stuhl-Magistrats-Gerichtes am 3. Februar 1870, 9 Uhr Vormittags vorzutragenden Rechtsstreite: 3. 7896. Franz Panmay ctra. Meibla Bäckerische Concursmasse pro. Rechnungslegung. 226. Juon Vázar aus Meislen durch Advokat Dr. Remes ctra. Jse Kutsa und Juon Gavrilie aus Meislen pto. 244 fl. 444. Simon Simintu als Curator des Nachlasses nach Josif Igjan aus Offenbanya durch Dr. Remes ctra. Paul v. Duntz hier pto. 525 fl. Hermannstadt, am 31. Januar 1870. Magistrat als Gericht.

Table with 2 columns: Item name and price. Title: Teleg. Wiener Cours vom 31. Januar 1870. Items include 5% Metalliques, 5% National-Anlehen, 1868er Staats-Anlehen, etc.

Auction.

Nr. 4202 Civ. ex 1869.

Edictu

Din partea judecatoriei districtuale in Fogarasiu se face de obsec cunoscutu, cumca la cererea esecutului Jacobu Botta din Fogarasiu pentru pretensiunea de 2000 fl. v. a. c. s. c. sa concesu esecutiva vendiarea realitatii sub Nr. 306 alui Josef si Carolina Heltasch din Fogarasiu determinanduse dioa de vendiare mai intaiu pe 28. Februarie, apoi pe 28. Martie 1870, totu deuna la 10 ore ante amiadi in locutulu acestei judecatoriei, cu aceia bagare de sama ca neputanduse efeptu vendiarea la terminulu de intaiu cu pretulu estimotiunei, a doa ora va urma si sub acesta.

Doritorii de a licita au a depune ca vadiu la comisiune 6 %, din pretulu de licitare, seu 246 fl. 4 kr. v. a. care se va computa plus oferitulu in pretulu de comperatu si pretulu de comperatu are alu responde plus oferitele diumatate in 15 dile, car ceialta diumatate in alte 15 dile camputanduse dela dioa de licitare respective platirea ratei prime observandu-se ca numai dupa platirea intraga a pretiului ce va pota intraduce in obiectulu comperatu, neimplinandu plus oferitele aceste conditiuni va perde vadiulu ear realitate ce va licita a douora pe risiculu seu vendienduse la primulu terminu si sub pretiu.

Deci se provoca toti creditorii ipotecari, carii nu locuescu in proprietatea residintiei judecatoriei, ase ingriji de mandatori, la impartirea pretiului, notificandu numele loru pana la dioa vendiari, caci dia contra voru fi reprezentatu prin curatorulu denumindu din oficiu; asemenea si aceia, carii credu a avea drepturi seu pretensiuni de proprietate seu prioritate la realitatele din cestiune a si inainta la acesta judecatoriu in inele loru de pretensiune in terminu de 15 dile, dela dioa ultima a publicarei edictului, caci dia contra intreprinderea esecutiunei nu se va inpedeca, si se voru avisa numai la superplinu pretiulu de comperatu.

Fogarasiu, in 29. Novembrie 1869.

Din sedintia judecatoriei districtuale.

Zur Beachtung.

In einem lebhaften Manufactur-Waarengeschäfte in Hermannstadt wird ein öffentlicher Compagnion, mit oder ohne Einlage, gesucht; bedingt, daß derselbe ein tüchtiger und ein junger Geschäftsmann sein muß. — Näheres ertheilt aus Gefälligkeit die Redaction dieses Blattes.

Der Wahrheit die Ehre, wo ihr solche gebührt.

Dieses ist ganz besonders der Fall in betreff des berühmten Anantherin-Mundwassers des Herrn Dr. Popp in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2. Obgleich es nämlich sehr viele solche Zahnmittel gibt, deren Wirkungen und Eigenschaften ich gründlich kennen gelernt und beobachtet habe, so ist mir doch noch kein solches Mittel vorgekommen, welches mit den grossen Vorzügen des Anantherin-Mundwassers des Herrn Dr. Popp in Wien auch nur den geringsten Vergleich aushält. Ganz besonders jedoch sind nach meinen vielfältigen Beobachtungen und Erfahrungen diejenigen grossen Vorzüge hervorzuheben, welche es wie kein anderes derartiges Mittel besitzt und darin bestehen, dass dasselbe den Mund ausserordentlich erfrischt, den Geschmack verbessert und das Ausathmen der Luft aus Mund und Nase im höchsten Grade angenehm und wohlriechend macht. Dies hat natürlich seinen Grund darin, dass dasselbe nicht nur alle Unreinlichkeiten der Zähne, des Zahnfleisches und der ganzen Mundhöhle entfernt, sondern auch alle diese Theile des Mundes und den ganzen Knappparat gegen Fäulnis schützt und bereits eingetretene Fäulnis vollständig beseitigt und heilt. Ein solches ausgezeichnetes Mittel verdient es, dass man seine grossen Vorzüge und vortreflichen Eigenschaften unparteilich und wahrheitsgemäss anerkennt, was ich denn auch hiermit unbedingt thue und solches zugleich durch meines Namens Unterschrift und Siegel bescheinige und beglaubige.

BERLIN, Dr. Johannes Müller, Medicinalrath.

Zu haben in: Hermannstadt bei Hrn. C. Müller, Apotheker, Hrn. J. Fr. Zohrer, Hrn. A. Steinner, und Hrn. Michael Sill, kleiner Ring; — Almás bei Hrn. M. Beck; — Bistritz bei Hrn. Dietrich et Fleischer, Hrn. Ed. Tergovits, Hrn. Nussbeck und Hrn. G. M. Textoris; — Blasendorf bei Hrn. Kovrig und Hrn. Fülöp et Comp.; — Broos bei Hrn. Leonhard; — Bözörmény bei Hrn. M. Lanyi, Apotheker; — Décs bei Hrn. S. Kremet; — Deva bei Hrn. Bosniak et Gergely; — Földvár bei Hrn. E. Tremmer; — Gross-Schenk bei Hrn. Potoczki; — Gy.-Szt.-Miklós bei Hrn. M. Miko; — Karlsburg bei Hrn. Wagner, Buchhändler; — Kézdi-Vásárhely bei Hrn. Jak. Nagy, Hrn. J. Bacher und Hrn. H. Nehrer; — Klausenburg bei Hrn. Joh. Wolf, Hrn. Dr. Hintz, Apotheker, Hrn. J. Engel, Apotheker, und Hrn. J. Karvacz; — Kronstadt bei Hrn. Ed. Fabik, Apotheker, Hrn. Jekelius, Apotheker, und Hrn. Anken et Comp.; — M.-Vásárhely bei Hrn. Bucher und Hrn. Fogarasi; — Mediasch bei Hrn. Folberth, Apotheker; — N.-Enyed bei Hrn. J. Oberth, Apotheker; — N.-Hároly bei Hrn. Jelinek, Apotheker; — Nagybánya bei Hrn. S. Papp, Apotheker; — Rosenau bei Hrn. A. Feymann; — Schässburg bei Hrn. Misselbacher, Hrn. J. B. Teutsch; — Szász-Régen bei Hrn. Traugott et Wachner; — Szingervárallya bei Hrn. Gerber, Apotheker; — Somlyo bei Hrn. R. Ign. Tarsa; — Thorda bei Hrn. Wolf, Apotheker; — Udvarhely bei Hrn. Em. Berzasi; — Zalatna bei Hrn. G. A. Megay; — Zilah bei Hrn. Weiss, Apotheker.

Der Lehramts-Candidat Johann Wolf in Schässburg, Sohn des Amtmanns Andreas Wolf in Malmfrea in Siebenbürgen, wird hierdurch wiederholt aufgefordert, seine Ehrenscheine in Leipzig einzulösen.

Beste Qualität Preßhese
täglich frisch im Eilsfahrts-Bureau
„Hôtel römischer Kaiser“.

Die Samen- & Pflanzen-Handlung

von **Friedrich Adolf Haage jun.,**
Erfurt (Preußen),
sendet das neue Verzeichniß pro 1870 (48. Jahrgang) auf Verlangen (durch Correspondenz-Karte) franco jedem Blumenfreund zu.

Eilsfahrts-Anzeige.

Dem 1. Februar l. J. an geht im Anschlusse an die Kronstädter Ludwig'sche Eilsfahrt von Hermannstadt täglich ein Eilwagen nach Alvinz und täglich ein Eilwagen nach Karlsburg.
Verkäuflich sind die Abfahrtsstunden für die Alvinzer Fahrt 2 Uhr und für die nach Karlsburg 3 Uhr Nachmittags.
In Hermannstadt sind die eigenen Bureau für die Aufnahme der P. T. Passagiere, in Alvinz findet die Aufnahme ab Bahnhof und in Karlsburg im „Hôtel Binder“ und ebenfalls ab Bahnhof statt.
Die Fahrt per Karlsburg schließt sich an die Eilsfahrt Klausenburg-Grosswardein an.
Hermannstadt, am 24. Januar 1870.

Die Biasini'sche Eilsfahrts-Unternehmung.

Die Niederlage des Fournierfabrikanten Samuel Elsen bei

J. B. Teutsch in Schässburg
empfiehlt Fournierhölzer, als: Nussbaum, Eschen, Erl und Kirschbaum pr. Quadrat-Schuh 15 bis 20 kr. je nach Qualität.

Spielwaaren und Gesellschaftsspiele.

Es ist gefordert für jedes Kind, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Wien kein zweites Geschäft, wo eine derartig mannichfache Auswahl wird und zu sehr billigen Preisen verkauft wird. Verschiedene interessante wissenschaftliche Spiele für die Schuljugend, so auch eine immense Auswahl von neuen interessanten Gesellschaftsspielen für Kinder jedes Alters etc. etc.

Auszug der Spielwaaren.

Prachtvoll gekleidete Puppen, 1 St. fr. 30, 50, 80, fl. 1, 2, 3, 4.
Ungekleidete Puppen, 1 St. fr. 10, 20, 30, 40, 50, fr. 80, fl. 1, 2.
Mechanische Laupuppen mit Stimme, bewegten Kopf, Hände und Füße, 1 St. fr. 70, 90, fl. 1, 20.
Lotto- und Tombola-Spiele, a fr. 20, 30, 50, 80.
Hammer und Glocke, fr. 10, 20, 30.
Domino, fr. 20, 30, 50, 80.
Schach, fein mit Figuren, fl. 1, 30, 1, 50, 2.
Kegel, fr. 10, 20, 40, 60, 80.
Geduldspiele, fr. 20, 30, 40, 60, 80, fl. 1.
Bankästen, fr. 20, 40, 60, 80, fl. 1, 1, 50, 3.
Kubusspiele, fr. 30, 60, 70, 90, fl. 1, 20, 2.
Zeichnen-Apparate, fr. 30, 60, 90.
Arbeits-Cassetten, fr. 60, 80, fl. 1, 1, 50, 2.
Pianos, a fl. 1, 50, 2, 3, 4.
Posaunen, Trompeten, Trommeln, Violinen, Gitarren, Melodions, Dudelsackpfeifen, Harmonikas, Glockenspiele und andere Instrumente sehr billig.
Spielwaaren für unvernünftige Kinder, aus Naturholz oder Kautschuk, fr. 15, 25, 30, 50.
Verschiedene Thiere auf Balg, fr. 5, 10, 20, bis fl. 1.
Thiere, ganz natürlich ausgeführt, fr. 50, fl. 1 bis 2.
Andere Spielsachen, in 1000facher Auswahl, 10 fr. bis fl. 4.
Gesellschaftsspiele, von fr. 30, 50 bis fl. 2.
Neueste Bilderbücher für Mädchen, mit oder ohne Text, 1 St. fr. 10, 15, 25, 45, 65, 80, fl. 1.
Ohne jeden Unterricht können Kinder spielend lesen lernen durch die neuen Les- und Bilder-Bücher, 1 St. fr. 1.
Spielend kann man den Kindern verschiedene Handarbeiten lernen durch die neuen Arbeitsbüchlein, 1 St. 80 fr., fl. 1, 20, 3.
Globusse, das St. fr. 50, 80, fl. 1, 1, 50, 2.
Laterna magica, genannt Zauber-Laterne, der angenehme Unterhalt für Jung und Alt, 1 St. mit 12 Bildern fr. 60, 85, fl. 1, 50, 2, 3, 4, 5.
1 kleines Glas-Instrument, genannt der Wundervogel, durch welches man den Gesang eines jeden Vogels nachahmen kann; dieses sehr interessante Spielzeug kostet bis 25 fr.
Englische Werkzeugkist, gefüllt mit allen in Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kistl fl. 1, 1, 50, 2, 2, 50, fl. 3, 4; dieselben klein für Kinder, fr. 25, 35, 60, 80, fl. 1.
Die ausgezeichneten Fröbel'schen Spiele zur Selbstbeschäftigung in großer Auswahl, für Knaben und Mädchen jeden Alters, 1 Spiel 80 fr., fl. 1, 50, 2, 2, 50, 3, 3, 50.
Buchdruckereien, complet, mit Alphabeten und Utensilien, für erwachsene Kinder, 85 fr., fl. 1, 20, 1, 80, 2, 50, 3, 4 bis fl. 5.
Ein nettes Merk- und Häkelbuch mit 30 neuen Mustern, für 5 fr. Andere lehrreiche Spiele in größter Auswahl.
Eine Menge anderer Spielwaaren und Gesellschaftsspiele, die alle nicht benannt werden können sind zu diesen Preisen einzig und allein nur in der gefertigten Niederlage zu haben. Preisblätter, welche sehr interessant sind, werden gratis vertheilt.

Der Pracht-Vazar **A. Friedmann** Wien, Praterstrasse Nr. 26.

Wien, den 27. Januar 1870.
Das bekannte Annoncen-Bureau von Rudolf Mosse in München, Nürnberg, Berlin, Hamburg hat nach erlangter Concession der hiesigen Statthalterei nunmehr hierorts das vierte selbstständige Bureau in Betrieb gesetzt. Bei dem soliten Aufwande, der diesem Etablissement vorausgeht, dürfte dem Unternehmen, in Anbetracht des im steten Steigen begriffenen Anseratenwesens ein gutes Prognosticon zu stellen sein. Den von obiger Firma behufs alleiniger Anseraten-Annahme gepachteten weitverbreiteten humoristischen Journalen „Fliegende Blätter“, „Kladderadatsch“ hat sich noch das hiesige renommirte Wighblatt „Figaro“ zugesellt.

Herr Friedrich Korber,
früher Buchhändlergehilfe bei Hrn. S. Filtsch, wird aufgefordert, seinen Verpflichtungen in Kronstadt nachzukommen; widrigenfalls gerichtliche Schritte gegen ihn eingeleitet werden.
M. Fiala.

Schon in 14 Tagen erfolgt die Ziehung der von dem königlichen Galizien und dem Großherzogthum Krakau garantierten **STANISLAU-LOSE.**
Dieselbe verkauft ohne Rückkaufsverpflichtung mit fl. 27 und mit fl. 28 mit der Verpflichtung des Rückkaufs zum vollen Ankaufspreise, wodurch der Eigentümer umsonst spielt in vier Ziehungen auf 47.200 fl. Gewinne, vertheilt in 10.000, 10.000, 8000, 8000 fl. etc. und zwar auf folgende Weise: Der Gezeigte verpflichtet sich nämlich, alle bei ihm von jetzt bis 15. Februar mit fl. 28 gekauften Stanislau-Lose zum vollen, ihm gewordenen Ankaufspreise nach erfolgten 4 Ziehungen, d. i. vom 13. bis 15. Februar 1871, zurückzunehmen.
Gezeigter empfiehlt noch seine Vermittlung zum Ein- und Verkauf aller Gattungen Golds und Silbermünzen, Lose, Actien etc. Abgabe auf alle fremde Plätze etc.
Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige frantösische Einleitung des Bezuges und um Befestigung von 20 fr. für s. z. Zulassung der Liste erludt.
J. C. Sothen, Großhändler u. Wechselr,
Wien, Graben 13. 1-13

August Frank,
Civil-Ingenieur,
übernimmt die Anlage und vollständige Einrichtung von Dampfmaschinen
nach anerkannt bester Construction und empfiehlt zugleich sein Lager von Maschinen, Werkzeugen und Fabriks-Bedürfnissen aller Art.
Wien: Landstraße, Marrergasse 21. 6-12



Beste Wichse
Wiener Stiefel-Glanz
Wichse ohne Vitriol
von **STEFAN FERNOLENDT**
Franz Fernolendt's Nefte
WIEN
Schulerstrasse 21. Welt.

Er scheint mit Ausnahme des Sonntags täglich für das halbe Jahr das Vierteljahr 2 fl. ein Monat 80 kr. Mit Postverendung
Im Inland: halbjährig 7 fl., wofür 3 fl. 50 kr., 3/4
Im Ausland: vierteljährlich 4 fl. 50 kr.
Redacteur u. Eigenthümer
Th. Steinhausen

Filial-Abonnement Kaufmann; in Wäbl
Nr. 28.

Aus d. Rev. 28.
Schriftführer: Wido Götz.
Das Protokoll der Berichterstatter Better Arbeiterverei Socherhändler in mission gibt ihr Commission zugewiesen indem die Mehrzahl aus den Referenten Angelegenheit gewie bereits befristigt miniters angenommen vereins angubunden besfürworten. Das gleichfalls in Sach hierauf refer Staatsrechnungsbü den Gezeigten Die Minorität der falls den Bericht den Rechnungsbü wissen will.
Beide Gutach ordnung gefest.
Ferner referirt zum Handelsvertra Dieso Gutach das Budget des G fest werden.
Schließlich das Oberhaus am men hat; sie empf Auf der La das Budget des G
Ludwig hab die Sönder Linie ve gewagt hätten, es dies entschieden i haus, als es ib wagen, auf d entf

Das
Noch an de
hen und erhalt
bei Freie zu ver
Die Gelege
Frige allein in G
ger Theilnahme
so gut er es ver
Herg stärkte sich
er nun von der
sagte: „Da met
zitternder Stim
theilen?“ — Er
wortete, fiel die
den innigen Be
den ruhig an un
der Frage: „Frige
Male anfang, ich
„Sie erwe
lich nicht den ge
Er stand u
iprochen Worte
Antwort?“
„Ja,“ nicht
können auch trost

Th. Steinhausen